Das Gerther Bergmannsgrab

Wiederherstellung der Grabplatten für die Opfer des Schlagwetter-Unglücks der Zeche Lothringen von 1912 in Bochum-Gerthe

Projektbericht

zur Initiative der
„Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt“
für die Instandsetzung des Denkmals
auf dem Gerther Friedhof

2017 - 2018

(Stand: 11.12.2023)

KOHLENGRÄBERLAND
GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM

Kohlengräber setzen sich für die Wiederherstellung des geschändeten Bergmanns-Ehrenmals für die Unglücksopfer der Schlagwetter-Explosion vom 8.8.1912 der Zeche Lothringen ein

Ein Beitrag von Angelina Lachenicht

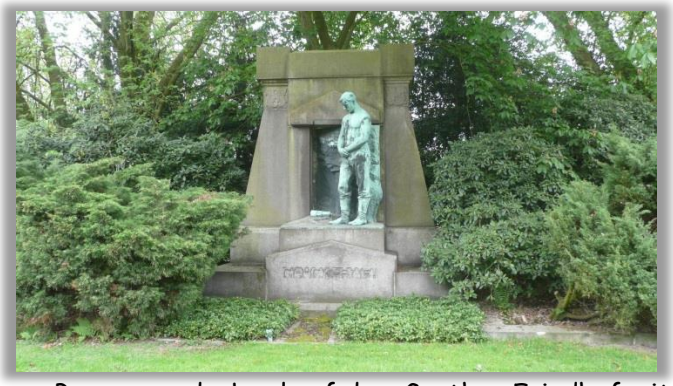
Gemeinsam mit den Knappen des Bergmanns-Kameradschaftsvereins „Glückauf Gerthe 1891" besuchten Schülerinnen und Schüler des Herner Kohlengräberland-Projekts am Dienstag, den 23. Mai 2017 den Friedhof in Bochum-Gerthe, um sich ein Bild von der Schändung der Gedenkstätte für die 118 Opfer des Grubenunglücks vom 8. August 1912 zu machen.

Bild links:
Aufbahrung der Verunglückten auf dem Zechengelände

Bild Mitte:
Trauerzug zum Gerther Friedhof

Bild unten:
Bergmannsgrab am Ehrenmal

Diebe hatten im April 2017 die Metallplatten mit den Namen der Opfer gestohlen. Umgehend setzten sich die Kohlengräber mit der Stadt Bochum, dem Polizeipräsidium und der Ruhrkohle AG in Verbindung, um sich gemeinsam mit dem Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891 e.V. für die Wiederherstellung der Gedenkstätte einzusetzen.



Bergmannsdenkmal auf dem Gerther Friedhof mit den früheren Namensplatten (Foto: Klaus Kuliga)

Laut Auskunft der Bochumer Kriminalpolizei wurde der Diebstahl der Metall-Grabplatten am 12.04.2017 zur Anzeige gebracht und von der Bochumer Polizei an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet, wo das Verfahren gegen Unbekannt nach ergebnislosen Ermittlungen am 10.05.2017 eingestellt werden musste.

Gemeinsam mit den Knappen des Bergmanns-Kameradschaftsvereins „Glückauf Gerthe 1891" besuchten Schülerinnen und Schüler des Kohlengräberland-Projekts am Dienstag, den 23. Mai 2017 den Friedhof in Bochum-Gerthe, um sich ein Bild von der Schändung der Gedenkstätte für die 118 Opfer des Grubenunglücks vom 8. August 1912 zu machen. (Foto: Kohlengräberland)

Bei den Telefonaten der Kohlengräber erklärte die Ruhrkohle AG ihr Bemühen , im kommenden Jahr – auch angesichts der Schließung des letzten Steinkohlenbergwerks 2018 - die öffentlichen Gedenkstätten für die Opfer der Grubenunglücke instand zu setzen. Die RAG deutete bei unseren Gesprächen an, dass auch die Stiftung von zwei Steintafeln (ca.150 x 250 cm) mit eingravierten Namen der Gerther Opfer in Aussicht stünde.

Kohlengräber und ehemalige Bergleute des BKV legen Blumen an dem geschändeten Grab ab. (Fotos: Kohlengräberland)

Die Gerther Bürger identifizierten sich - über alle Generationen hinweg - bis auf den heutigen Tag mit der Bergbaugeschichte ihrer Zeche Lothringen. Die lebendige Vereinskultur des Gerther Knappenvereins, die jährlichen Gedenkstunden, aber auch die Erinnerungsarbeit der Kohlengräberland-Schüler oder die Sammlung von mehr als 5.600 Unterschriften gegen den drohenden Abriss des historischen Verwaltungsgebäudes der Zeche Lothringen, seien hier nur beispielhaft genannt.

Gemeinsam mit dem Vorstand des Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891" recherchieren die Schülerinnen und Schüler des Projektkurses Kohlengräberland an der Heinrich-von-Kleist-Schule zurzeit die vollständige Opferliste des Grubenunglücks. Sobald wir eine korrekte und vollständige Namensliste zusammengestellt haben, werden wir diese der RAG zur Verfügung stellen.

Die Gerther und Herner Kohlengräber gedachten am Totensonntag (26. 11.2017) den Opfern der Zeche Lothringen in Bochum-Gerthe. Im Rahmen der ökumenischen Andacht am Ehrenmal der Bergleute wurde auch der 118 Unglücksopfer der Schlagwetterexplosion gedacht. Die Kohlengräber erinnerten bei dieser Veranstaltung auch an die Opfer der Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkrieges

(Foto: Kohlengräberland)

Eine frohe Botschaft konnte jedoch an diesem Novembertag 2017 verkündet werden: Die RAG wird die gestohlenen Namensplatten der Gedenkstätte, die im April diesen Jahres von Grabräubern gestohlen wurden, im kommenden Jahr ersetzen.

Andacht zum Totensonntag auf dem Gerther Friedhof (Foto: Kohlengräberland)

Kohlengräber gestalten die Andacht zum Totensonntag auf dem Gerther Friedhof mit
(Foto: Kohlengräberland)

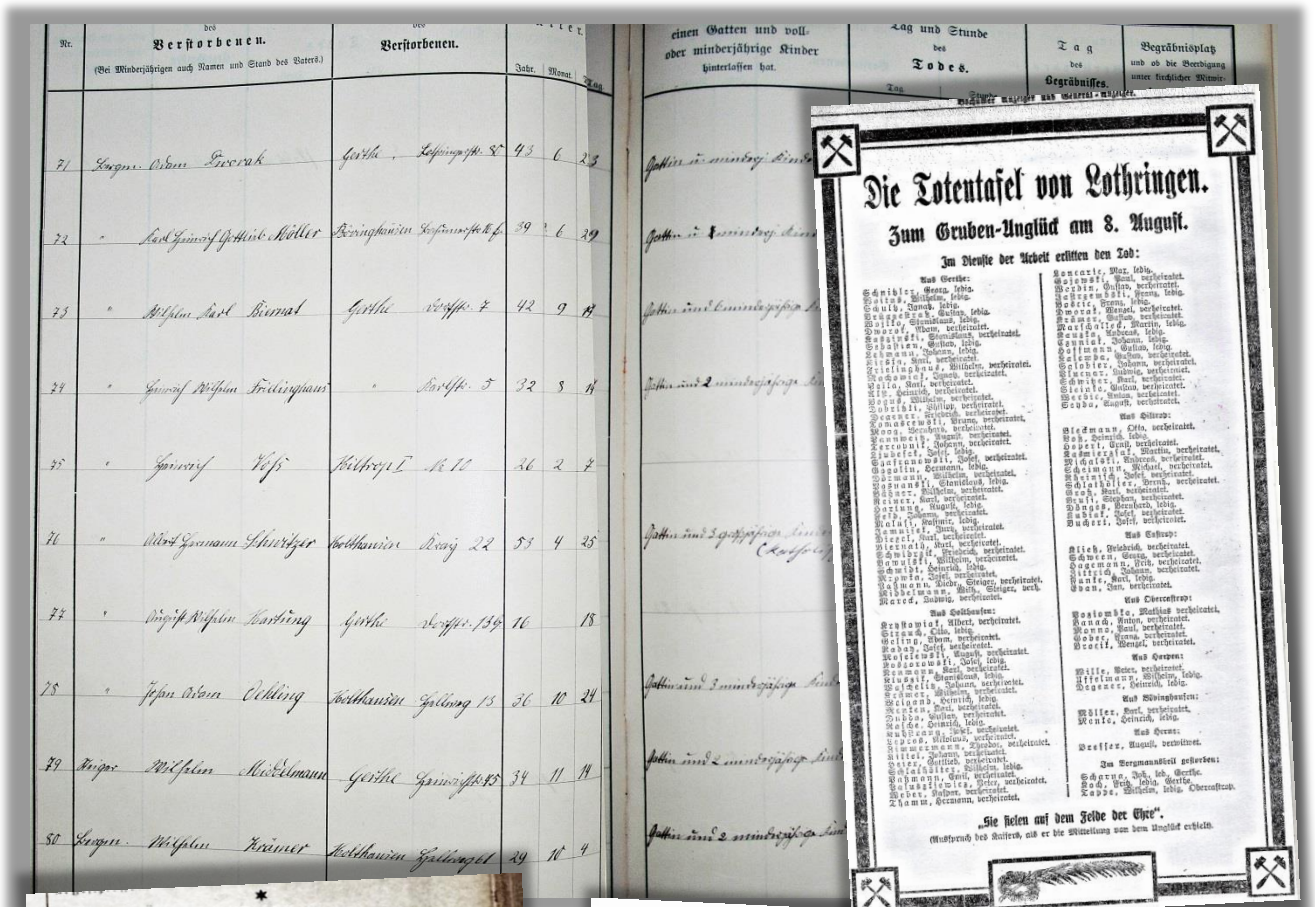
Nach der offiziellen Trauerfeier besuchten die Schüler noch das Grab von Heinrich Fischer, der 1933 von SA-Leuten im „Gerther Blutkeller" an der Hegel-straße zu Tode gefoltert wurde. Einige Kohlengräber hatten die Grabplatten im Spätsommer gereinigt.

Auch am Grab von Marianne Rzeznik legten sie Blumen ab. Sie war mit ihrer 13-jährigen Freundin Ingrid am 3. April 1943 bei der Explosion eines Blindgängers ums Leben gekommen.
KL- und AG-Schüler der EFG hatten die tragische Geschichte der beiden Kinder in ihren Theaterstücken „Viele Grüße, Ingrid!" und „überlebenswege" verarbeitet.

Die RAG Aktiengesellschaft hatte sich umgehend bereiterklärt, sämtliche Kosten für die Wiederherstellung der Grabstätte und der umgebenden Grünanlagen zu übernehmen, wenn die „Kohlengräber" die schwere Aufgabe der Recherche der Opfer-Namen übernehmen würden.

Kohlengräber im Planungsgespräch mit Frau Monika Teiner vom HVG Grünflächenmanagement
(Foto: Kohlengräberland)

In vielen intensiven Gesprächen mit der zuständigen Planerin, Frau Monika Teiner, wurden verschiedene Konzepte zur Grabplatten-Gestaltung erörtert.
Über ein Jahr lang wurden historische Quellen, Zeitungen, Kirchen- und Sterbebücher ausgewertet und die unterschiedliche Schreibweisen – vor allem der polnischen Bergarbeiter-Namen – abgeglichen.
In Zusammenarbeit mit dem Gerther Bergmanns-Kameradschaftsverein gelang es, die Namen der 118 Toten zu ermitteln, die nun erstmalig auf den Grabplatten an alle Opfer erinnern.
Im Umfeld der Recherchen förderten die Schüler*Innen aber auch viele Hintergrund-informationen zu den Umständen des Unglücks, dem „Kondolenz-besuch" von Kaiser Wilhelm II in Gerthe und der damaligen Trauerfeier zu Tage.
Im Rahmen der alljährlichen Andacht zum Totensonntag am Denkmal für die verunglückten Bergleute konnten das identitätsstiftende Denkmal der Bevölkerung wieder übergeben werden. In einer beeindruckenden Rede erinnerten die Schüler an die Umstände des Unglücks und die soziale Lage der Bergarbeiter um 1912.



Nr.	des Verstorbenen. (Bei Minderjährigen auch Namen und Stand des Vaters.)	des Verstorbenen.		Alter. Jahr.	Monat.	Tag.	einen Gatten und voll- oder minderjährige Kinder hinterlassen hat.	Tag und Stunde des Todes. Tag	Stunde	Tag des Begräbnisses.	Begräbnisplatz und ob die Beerdigung unter kirchlicher Mitwir-
71	Lengn. Adam Francak	Gerthe	Lessingstr. 8	43	6	23	Gattin u. minderj. Kinder				
72	" Karl Heinrich Gottlieb Möller	Bövinghausen	Hochstraßenstr.	39	6	29	Gattin u. 1 minderj. Kind				
73	" Wilhelm Karl Biernat	Gerthe	Bergstr. 7	42	9	19	Gattin und 1 minderjähriges K.				
74	" Heinrich Wilhelm Frielinghaus	"	Bergstr. 5	32	8	16	Gattin und 2 minderjährige K.				
75	" Heinrich Hess	Holthausen	Kolthoff I. N. 10	26	2	7					
76	" Albert Hermann Schwitzer	Holthausen	Berg 22	53	4	25	Gattin und 3 gottesfürchtige Kinder (Kruppsche)				
77	" August Wilhelm Hartung	Gerthe	Bergstr. 139	16		18					
78	" Johann Adam Oelling	Holthausen	Gelling 15	36	10	24	Gattin und 3 minderjährige K.				
79	Krüger Wilhelm Middelmann	Gerthe	Hermannstr. 45	34	11	14	Gattin und 2 minderjährige K.				
80	Lengn. Wilhelm Krämer	Holthausen	Gellingerstr.	29	10	4	Gattin und 2 minderjährige K.				

Die Totentafel von Lothringen.

Zum Gruben-Unglück am 8. August.

Im Dienste der Arbeit erlitten den Tod:

Aus Gerthe:

Schnitzler, Georg, ledig.
Woitus, Wilhelm, ledig.
Schulz, Ignaz, ledig.
Brüggestraß, Gustav, ledig.
Wojtko, Stanislaus, ledig.
Dworok, Adam, verheiratet.
Kostorowski, Sigismund, verheiratet.
Sobahien, Gustav, ledig.
Lehmann, Johann, ledig.
Kirsch, Anton, verheiratet.
Frielinghaus, Wilhelm, verheiratet.
Machowski, Joseph, verheiratet.
Gelling, Karl, verheiratet.
Alt, Heinrich, verheiratet.
Bogus, Wilhelm, verheiratet.
Dobritzki, Philipp, verheiratet.
Degener, Friedrich, verheiratet.
Tomascewski, Bruno, verheiratet.
Moog, Bernhard, verheiratet.
Pannweitz, August, verheiratet.
Tercovnik, Johann, verheiratet.
Ljubesek, Josef, ledig.
Gastrzenowski, Josef, verheiratet.
Degelin, Hermann, ledig.
Dörmann, Wilhelm, verheiratet.
Lasinski, Stanislaus, ledig.
Bäßner, Wilhelm, verheiratet.
Reiner, Karl, verheiratet.
Hartung, August, ledig.
Kirk, Johann, verheiratet.
Malusi, Wassimir, ledig.
Jamnisek, Jurn, verheiratet.
Pierzel, Karl, verheiratet.
Nieznaldj, Karl, verheiratet.
Schwidrzik, Friedrich, verheiratet.
Banulski, Wilhelm, verheiratet.
Schmidt, Heinrich, ledig.
Krynko, Josef, verheiratet.
Paßmann, Diedr., Steiger, verheiratet.
Middelmann, Wilh., Steiger, verh.
Marek, Ludwig, verheiratet.

Aus Holthausen:

Krystowiak, Albert, verheiratet.
Strauch, Otto, ledig.
Gelling, Adam, verheiratet.
Radaj, Josef, verheiratet.
Moselewski, August, verheiratet.
Kozorowski, Josef, ledig.
Neumann, Karl, verheiratet.
Klusik, Stanislaus, ledig.
Waschelitz, Johann, verheiratet.
Bleckmann, Wilhelm, verheiratet.
Weigand, Heinrich, ledig.
Kiesta, Karl, verheiratet.
Nerlich, Karl, verheiratet.
Dudda, Wilhelm, verheiratet.
Raiche, Heinrich, ledig.
Kuhbrang, Josef, verheiratet.
Lupcos, Nikolaus, verheiratet.
Zimmermann, Theodor, verheiratet.
Kittel, Johann, verheiratet.
Peters, Gottfried, verheiratet.
Schlathölter, Wilhelm, ledig.
Rosmann, Karl, verheiratet.
Polusziewicz, Peter, verheiratet.
Meßner, Kaspar, verheiratet.
Thamm, Hermann, verheiratet.
Loncaric, Max, ledig.
Gojewski, Paul, verheiratet.
Wopin, Gustav, verheiratet.
Kostrzewski, Franz, ledig.
Bogric, Franz, ledig.
Dworak, Manuel, verheiratet.
Krämer, Gustav, verheiratet.
Marschalleck, Martin, ledig.
Kaufs, Ludwig, ledig.
Czyniak, Johann, ledig.
Hoffmann, Gustav, ledig.
Kalemba, Gustav, verheiratet.
Gelobter, Johann, verheiratet.
Flecner, Ludwig, verheiratet.
Schwitzer, Karl, verheiratet.
Sieinke, Gustav, verheiratet.
Werbic, Anton, verheiratet.
Seyda, August, verheiratet.

Aus Hiltrop:

Bleckmann, Otto, verheiratet.
Boh, Heinrich, ledig.
Hopert, Ernst, verheiratet.
Kasmierczak, Martin, verheiratet.
Michalski, Andreas, verheiratet.
Scheimann, Michael, verheiratet.
Kleinitzki, Josef, verheiratet.
Schlathölter, Bernh., verheiratet.
Graß, Karl, verheiratet.
Graf, Stephan, verheiratet.
Dängs, Bernhard, ledig.
Sadiak, Josef, verheiratet.
Buchert, Josef, verheiratet.

Aus Castrop:

Kliß, Friedrich, verheiratet.
Schnaen, Georg, verheiratet.
Hagemann, Fritz, verheiratet.
Zittrich, Johann, verheiratet.
Ranke, Karl, ledig.
Evan, Jan, verheiratet.

Aus Obercastrop:

Posiombka, Matthias verheiratet.
Ranaj, Anton, verheiratet.
Konno, Paul, verheiratet.
Gosey, Jonas, verheiratet.
Brocik, Wenzel, verheiratet.

Aus Herne:

Wille, Peter, verheiratet.
Iffelmann, Wilhelm, ledig.
Degener, Heinrich, ledig.

Aus Bövinghausen:

Müller, Karl, verheiratet.
Menke, Heinrich, ledig.

Aus Herne:

Bresser, August, verwitwet.

Im Bergmannsheil gestorben:

Scharna, Joh. sch. Gerthe.
Koch, Wilh. ledig. Gerthe.
Zappe, Wilhelm, ledig. Obercastrop.

„Sie Reien auf dem Felde der Ehre".

(Ausspruch des Kaisers, als er die Mitteilung vom dem Unglück erhielt.

Rechte Platte Protestanten

15.10.2018

BAWULSKI WILHELM	DWOROK ADAM
BIERNAT CARL	FRIELINGHAUS WILHELM
BLECKMANN OTTO	GROB KARL
BOGUS WILHELM	HARTUNG AUGUST
BRÜGGESTRAß GUSTAV	HEIER GOTTLIEB
ZITTRICH JOHANN	HOFFMANN GUSTAV
DIESEL KARL	KALEMBA GUSTAV
DÖNGES BERNHARD	KRÄMER GUSTAV
DÖRMANN WILHELM	KRÄMER WILHELM
DUDDA GUSTAV	MENKEN KARL
MIDDELMANN WILHELM	SCHARNA JOHANN
MÖLLER KARL	SCHEIMANN MICHAEL
MOOG BERNHARD	SCHLATHÖLTER BERNHARD
MOSELEWSKI AUGUST	SCHNITZLER GEORG
NEUMANN KARL	SCHWIDRZIK FRIEDRICH
GELING ADAM	SCHWITZER CARL
PANNWEITZ AUGUST	SEBASTIAN GUSTAV
PAßMANN DIEDRICH	SEYDA AUGUST
PAßMANN EMIL	STRAUCH OTTO
PELLA KARL	THAMM HERMANN
UFFELMANN WILHELM	FUNKE KARL i.H.4
VOß HEINRICH	HAGEMANN FRITZ i.H.6
WASCHELITZ JOHANN	HOPERT ERNST i.H.7
WILLE PETER	KLIEB FRIEDRICH
WOITUS WILHELM	LJUBESEK JOSEF
DEGENER FRIEDRICH i.H.2	MENKE HEINRICH
DEGENER HEINRICH i.H.3	RHEINISCH JOSEF
GOGOLIN HERMANN i.H.5	STEINKE GUSTAV
IN MEMORIAM	SZAFRANOWSKI JOSEF
BRESSER AUGUST i.M.1	TAPPE WILHELM

ab hier Reihenfolge OK!

Die Namen der Toten:

Krystowiak Albert, Holthausen; Schnitzler Georg, Gerthe; Kliß Friedrich, Castrop; Woitus Wilhelm, Gerthe; Strauch Otto, Holthausen; Geling Adam, Holthausen; Schulz Ignaz, Gerthe; Radaj Joseph, Holthausen; Moselewski August, Holthausen; Brüggestraß Gustav, Gerthe; Wojtko Stanislaus, Gerthe; Kozorowski Joseph, Holthausen; Neumann Karl, Holthausen; Bleckmann Otto, Hiltrop; Klusziк Stanislaus, Holthausen; Boß Heinrich, Hiltrop; Dworok Adam, Gerthe; Hopert Ernst, Hiltrop; Kaszinski Stanislaus, Gerthe; Wille Peter, Harpen; Waschelitz Joh., Holthausen; Krämer Wilh., Holthausen; Weigand Heinr., Holthausen; Kasmierszak Martin, Hiltrop; Posiombka Matthias, Obercastrop; Uffelmann Wilhelm, Harpen; Lehmann Joh., Gerthe; Banach Anton, Obercastrop; Menken Karl, Holthausen; Dudda Gustav, Holthausen; Raiche Heinr., Holthausen; Kuhstrang Joseph, Holthausen; Lepres Nikolaus, Holthausen; Zimmermann Theodor, Holthausen; Schwaen Georg, Castrop; Kittel Johann, Holthausen; Kiesta Karl, Gerthe; Frielinghaus Wilhelm, Gerthe; Menne Paul, Obercastrop; Hagemann Fritz, Castrop; Machowiak Ignaz, Gerthe; Pella Karl, Gerthe; Alt Heinr., Gerthe; Bogus Wilh., Gerthe; Dobritzki Phil., Gerthe; Heier Gottlieb, Holthausen; Schlathölter Wilh., Holthausen; Degener Friedrich, Gerthe; Tomascewski Bruno, Gerthe; Moog Bernh., Gerthe; Zittrich Joh., Castrop; Paßmann Emil, Holthausen; Pannweitz Aug. Gerthe; Paluszkiewicz Peter, Holthausen; Schwarna Joh., Gerthe; Weber Kaspar, Holthausen; Thamm Herm., Holthausen; Ljubesek Joseph, Gerthe; Loncaric Ma. Holthausen; Gobec Franz, Obercastrop; Szafranowski Joseph, Gerthe; Michalski Andreas, Hiltrop; Gosewski Paul, Holthausen; Gogolin Herm., Gerthe; Bresser Aug., Herne; Scheimann Richard, Hiltrop; Degener Heinrich, Harpen; Werdin Gustav, Holthausen; Dörmann Wilh., Gerthe; Jastrzembski Franz, Holthausen; Boscic Franz, Holthausen; Posnanski Stanislaus, Gerthe; Rheinisch Joseph, Hiltrop; Dworak Wenzel, Holthausen; Krämer Gustav, Holthausen; Möller Karl, Bövinghausen; Bähner Wilh., Gerthe; Marschalleck Martin, Holthausen; Kaufzka Andreas, Holthausen; Schlathölter Bernhard, Hiltrop; Reiner Karl, Gerthe; Hartung Aug., Gerthe; Czuniak Joh., Holthausen; Feld Joh., Holthausen; Brocik Wenzel, Obercastrop; Hoffmann Gustav, Holthausen; Kalemba Gustav, Holthausen; Menke Heinr., Bövinghausen; Malusi Kasimir, Gerthe; Groß Karl, Hiltrop; Jamnisek Jurn, Gerthe; Salobier Joh., Holthausen; Plucnar Ludwig, Holthausen; Brusi Stephan, Hiltrop; Diezel Karl, Gerthe; Dönges Bernh., Hiltrop; Biernath Karl, Gerthe; Funke Karl, Castrop; Schwitzer Karl, Holthausen; Evan Jan, Castrop; Kubiak Joseph, Hiltrop; Steinke Gustav, Holthausen; Schwidrzik Friedr., Gerthe; Bawulski Wilh., Gerthe; Schmidt Heinrich, Gerthe; Mrowka Joseph, Gerthe; Werbic Anton, Holthausen; Buchert Joseph, Hiltrop; Senda Aug., Holthausen; Paßmann Diedrich, Steiger, Gerthe; Middelmann Wilh., Steiger, Gerthe; Marek Ludwig, Gerthe. Im Bergmannsheil sind gestorben: Scharne Joh., Gerthe; Tappe Wilh., Obercastrop.

Von den Verunglückten waren 33 ledig; die übrigen waren alle verheiratet.

Rechercheergebnisse zu den Opferlisten der Unglücksopfer (Foto: Kohlengräberland)

Steinmetz Hedtfeld bei der Erstellung der Grabplatten (Foto: Kohlengräberland)

Mitarbeiter der Fa. HVG Grünflächenmanagement bei der Instandsetzung der Grabanlage
(Foto: Kohlengräberland)

Gerther Kohlengräberland-Schüler*Innen am Bergmanns-Denkmal (Foto: Kohlengräberland)

Die neuen Grabplatten (Foto: Kohlengräberland)

Bergmänner erhalten Gedenkplatte

Bei einer Gedenkfeier auf dem Gerther Friedhof erfahren die Besucher empörende Details über das Grubenunglück auf Zeche Lothringen. Namensliste eingeweiht

WAZ Bochum-Nord, 26.11.2018
Von Nadja Juskowiak

Gerthe. Das Grubenunglück am 8. August 1912 auf Zeche Lothringen macht die Menschen bis heute fassungslos. Bei der Gedenkfeier auf dem Gerther Friedhof für 118 bei der Schlagwetterexplosion getötete Bergmänner wurde die neue Namensplatte feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Die alte Platte am Bergmanns-Denkmal war Anfang 2017 auf unerklärliche Weise verschwunden.

Seither engagieren sich der Bergmanns-Kameradschaftsverein Glück auf Gerthe 1891 gemeinsam mit dem Kohlengräberland-Unterrichtsprojekt des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums und der Herner Erich-Fried-Gesamtschule, um das Denkmal wieder instand zu setzen. „Erstmals stehen jetzt alle 118 Namen der Bergmänner auf der Platte. Wir waren ein Jahr lang in Archiven, haben in Bestattungs- und Kirchenbüchern geforscht, um die Namen und ihre Schreibweise 'rauszubekommen", so Lehrer Ulrich Kind, Projektleiter in Gerthe.

Andacht am Bergmanns-Denkmal und Kranzniederlegung. FOTO: KERSTIN BUCHWIESER

Bei der Einweihung der Gedenkplatte, deren Kosten die RAG Aktiengesellschaft übernommen hat, versammelten sich sowohl die Initiatoren als auch viele Mitglieder ansässiger Vereine. Im Rahmen einer ökumenischen Andacht mit Pfarrer Johannes Rohmann und Pastor Ulrich Kosch erfuhren die zahlreichen Gäste empörende Details über die Vorgänge rund um das Grubenunglück.

Die Geschichte wurde nachgezeichnet von Hans Mohlek, Vorsitzender der Knappen, Projektleiter Ulrich Kind sowie zwei Schülerinnen. Es war zu hören, dass Hinweise auf mangelnde Sicherheit ignoriert wurden, der mahnende Sicherheitsmann sogar versetzt und schlechter bezahlt wurde.

Erschreckend war, dass sofort nach dem Unglück weiter gearbeitet wurde, dass der einstündige Kaiserbesuch ohne wirkliche Anteilnahme verlief und dass am Ende sogar die Trauerfeier von Ordnungshütern gestört wurde, die Schleifen von den Trauerkränzen entfernten, wegen anprangernder Botschaften wie: „Den Opfern des Kapitals".

Auch die Predigt von Pfarrer Johannes Rohmann rüttelte auf, der das Schweigen und Nichtstun angesichts menschlicher Grausamkeit thematisierte. „Ich hoffe von Herzen, dass wir Christen widerständiger werden", sagte er.

Kohlengräberland-Projekt als Wahlfach

- Seit 1997 läuft das Kohlengräberland-Projekt an der Herner Erich-Fried-Gesamtschule. Seit vergangenem Jahr gibt es das **Wahlfach an der Heinrich-Kleist-Schule** in Gerthe.
- Weitere Info zur Arbeit der Schüler finden Interessierte auch **bei Facebook** unter: Kohlengräberland.

https://www.waz.de/staedte/bochum/die-bergmaenner-erhalten-eine-gedenkplatte-auf-dem-friedhof-id215872503.html

Herner Kohlengräberland-Schülerinnen bei der gemeinsamen Grabrede mit Hans Mohlek, dem 1. Vors. Des BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V. (Foto: Kohlengräberland)

WAZ Bochum-Nord, 22.11.2018

Schüler setzen Denkmal wieder instand

Gedenkstätte für Opfer des Schlagwetter-Unglücks wird am Totensonntag den Bürgern übergeben

Gerthe. Das Bergmannsdenkmal auf dem Gerther Friedhof für die Opfer des Schlagwetter-Unglücks ist wieder instandgesetzt und wird der Bevölkerung im Rahmen der Trauerfeier am Totensonntag (25.) um 15 Uhr auf der Ruhestätte an der Kirchharpener Straße 63 wieder übergeben.

Die Mühen für die Wiederherstellung des Anfang 2017 geschändeten Grabmals für die Opfer des Schlagwetterunglücks auf der Zeche Lothringen am 8. August 1912 haben sich gelohnt. In enger Zusammenarbeit mit dem Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891 haben sich die Schüler des Bochumer und Herner Kohlengräberland-Unterrichtsprojekts (u.a. im Heinrich-von-Kleist-Gymnasium) mit ihren Projektleitern Ulrich Kind, Patrick Thiele und Isa Tappenhölter unermüdlich um die Wiederherstellung der gestohlenen Namensplatten eingesetzt.

Nun tragen die Grabplatten erstmals die Inschrift aller 118 Opfer. Ulrich Kind: „Die RAG hat die Kosten für die neuen Grabplatten und die umfangreichen Arbeiten an der Grünanlage übernommen und verneigt sich damit im letzten Jahr des deutschen Steinkohlenbergbaus vor den Bergleuten, die ihr Blut und ihr Leben für den Bergbau in Bochum-Gerthe gegeben haben."

Das Ehrenmal auf dem Gerther Friedhof erinnert an die 118 Bergmänner, die beim Schlagwetter-Unglück 1912 auf Lothringen ums Leben kamen. FOTO: ULRICH KIND

Zeitungsbericht in der WAZl Bochum-Nord vom 22.11.2018

Stadtspiegel Bochum-Nord, 24.11.2018

Denkmal restauriert

Grabmal der 118 Opfer des Schlagwetterunglücks wird morgen übergeben

Das Bergmannsdenkmal für die Opfer des Schlagwetterunglücks auf dem Gerther Friedhof ist wieder instand gesetzt und wird der Bevölkerung im Rahmen der Trauerfeier am morgigen Totensonntag, 25. November, um 15 Uhr übergeben.

Am morgigen Sonntag findet eine Trauerfeier auf dem Gerther Friedhof statt. Das Denkmal für die verunglückten Bergleute wurde aufwendig wiederhergestellt. Foto: privat

Die Mühen für die Wiederherstellung des Anfang 2017 geschändeten Grabmals für die Opfer des Schlagwetterunglücks auf der Zeche Lothringen am 8. August 1912 haben sich gelohnt. In enger Zusammenarbeit mit dem Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891 e.V. haben sich die Schülerinnen und Schüler des Bochumer und Herner Kohlengräberland-Unterrichtsprojekts mit ihren Projektleitern Ulrich Kind, Patrick Thiele und Isa Tappenhölter unermüdlich für die Wiederherstellung der gestohlenen Namensplatten eingesetzt. Nun tragen die Grabplatten erstmals die Inschrift aller 118 Opfer. Die RAG-Aktiengesellschaft hat die Kosten für die neuen Grabplatten und die umfangreichen Arbeiten an der Grünanlage übernommen.

Die öffentliche ökumenische Trauerfeier findet am morgigen Totensonntag, 25. November, um 15 Uhr auf dem Gerther Friedhof an der Kirchharpener Straße 63 statt.

Zeitungsbericht im Stadtspiegel Bochum-Nord vom 24.11.2018

Im Folgen veröffentlichen wir die gemeinsame Grabrede der Kohlengräberland-Schülerinnen und des BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V. zur Andacht am 25.11.2018 anlässlich der Übergabe der neuen Grabplatten auf dem Gerther Friedhof an der Kirchharpener Straße.

Rede des Kohlengräberland-Projekts anlässlich der Trauerfeier am 25.11.2018 auf dem Gerther Friedhof

Sehr verehrte Damen und Herren, verehrte Gerther,

liebe Mitglieder des Bergmanns-Kameradschaftsvereins Glückauf Gerthe 1891 und Abordnungen der anderen Gerther Vereine und Institutionen, wir freuen uns, dass Sie sich heute wieder an diesem Ort eingefunden haben.

Auch grüßen wir Herrn Marco Nilius und die Vertreter der RAG Aktiengesellschaft, Frau Monika Teiner, Herrn Sebastian Hoenow und die Mitarbeiter der HVG, die mit der Planung und Durchführung der Instandsetzungsarbeiten des Denkmals betraut waren, und den Steinmetz, Herrn Michael Hedtfeld und seine Frau.

Und nicht zu vergessen:
die Schülerinnen und Schüler des Kohlengräberland-Projekts aus Gerthe und Herne, die sich – gemeinsam mit dem Gerther Knappenverein – seit Anfang 2017 für die Wiederherstellung des geschändeten Grabmals eingesetzt haben, weil dies immer schon ein sehr bedeutsamer Ort für die Angehörigen der Opfer und Bürger des Bochumer Nordens war, ist und bleibt. Glück auf!

Dieser Ort ist nicht nur die Ruhestätte für die Todesopfer des Schlagwetter-Unglücks, die am 8. August 1912 so plötzlich aus dem Leben gerissen wurden, dieser Ort ist – wie so viele andere Bergmannsgräber im Ruhrgebiet – auch ein Mahnmal für den Blutzoll, den die Kumpels unter Tage für die Kohle zahlten.

Erlauben Sie uns also heute noch einmal, an die tragischen Ereignisse im August 1912 unterm Förderturm der Zeche Lothringen und an die Arbeitsbedingungen der Kumpels jener Zeit zu erinnern.

Die Schlagwetter-Explosion ereignete sich am 8. August 1912 zwischen 9°° und 10°° Uhr infolge einer Sprengung mit Dynamit - und nicht etwa mit teurem Sicherheitssprengstoff -, obwohl in dem Revier von dem zuständigen Sicherheitsmann bereits seit 2 Jahren immer wieder eindringlich auf die viel zu hohen Temperaturen und die gefährliche Grubengas-Konzentration hingewiesen worden war.
Die Tatsache, dass auch der Obersteiger Gieselmann öffentlich forderte, „dass ein zusätzlicher Luftschacht schon lange nötig wäre“, wurde ebenfalls ignoriert.

Auch auf die ungenügende Berieselung des gefährlichen Kohlenstaubes im Revier hatte der von den Arbeitern gewählte Sicherheitsmann nach seinen Befahrungen immer wieder hingewiesen. Wiederholt hat er seinen Kameraden gegenüber geäußert:
„Mich soll mal wundern, ob hier nicht einmal die Flammen zum Schacht herausschlagen werden!“

Wichtig war der Zechendirektion zuerst wohl aber die Steigerung der Profite für ihre Aktionäre: In der Bergarbeiterzeitung vom 17. August 1912 ist zu lesen, was altgediente Bergleute von Lothringen über die Arbeitsbedingungen berichteten:
„Es heißt immer Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Zwei-, dreimal in der Schicht kommen die Steiger manchmal vor die Kohlenbetriebe gelaufen und immer heißt es: Kohlen! Kohlen! Kohlen!“

Arbeitstempo, ungelernte Arbeiter und schlechte Sicherheitsbedingungen hatten ihren Preis: Nur allein in den 4 Jahren vor der Katastrophe gab es auf der Zeche Lothringen nach den Angaben des Bochumer Knappschaftsvereins 1.672 Unfälle.

Im gesamten Ruhrbergbau verunglückten in diesen 4 Jahren 200.000 Mann. Davon wurden 18.000 Kumpel schwer verletzt, 3.500 Bergleute starben.

Übrigens: Der Sicherheitsmann von Lothringen wurde – zum Dank für seine Kritik – mehrmals gemaßregelt, 21 mal an einen anderen, schlechteren Arbeitsplatz versetzt und erhielt dafür immer weniger Lohn.

Während der Morgenschicht des 8. August 1912 ereignete sich dann auf der vierten Sohle das Unglück. 116 Bergleute kamen ums Leben, 23 wurden schwer verletzt ins Bochumer Bergmannsheil gebracht, von denen noch 2 Männer in den Tagen darauf verstarben.

Während die weinenden Familienangehörigen noch vor dem Zechentor auf Nachrichten von ihren verunglückten Vätern, Söhnen und Brüdern warteten, lief die Förderung auf Lothringen weiter.
"Noch am Tage des Unglücks wurden etwa 600 Wagen Kohle gefördert. Am Tage nach dem Unglück, als noch nicht alle Leichen geborgen waren, wurde den Arbeitern schon durch Anschlag mitgeteilt, dass sie wieder anfahren könnten."

Dann eilte sogar Kaiser Wilhelm II persönlich zum Kondolenz-Besuch nach Gerthe. Für ihn kein weiter Weg, denn er weilte als Ehrengast gerade in der Villa Hügel in Essen, um dort das 100-jährige Firmenjubiläum der Firma Krupp zu feiern und die - ihm zu Ehren - neu erbaute Ruhmeshalle einzuweihen.

Als ihn die Nachricht aus Gerthe erreichte, ist er in seiner Festrede am Donnerstag - bei der großen Festtafel zu Ehren der Dynastie Krupp - dann mit einigen Sätzen auf das Unglück auf Lothringen zu sprechen gekommen. Dies natürlich in der für den Kaiser typischen, soldatischen Sprache:

Er sagte:
„Es ist von dem Armeekorps der Kohle, das im Kampf mit der Erde steht, von Gefahren und Wettern umgeben, eine tapfere Schar wieder von bösen Wettern dahingerafft. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit. Sie sind auf ihrem Felde der Ehre gefallen und werden dem Herzen der Provinz, der sie entstammen und in der sie arbeiteten, unvergessen bleiben."

Übrigens: Nur 20 Wochen zuvor streikten 235.000 Bergarbeiter im Ruhrrevier beim 3. Großen Bergarbeiter-Streik Mitte März 1912. Das waren 60 % aller Kumpels. Sie forderten – wie auch schon bei den Streiks zuvor - die 8-Stunden-Schicht, die alten Löhne von 1907, und ... eine bessere Bewetterung und mehr Sicherheit unter Tage.

Die Mitglieder der Christlichen Bergarbeiter-Gewerkschaften beteiligten sich <u>nicht</u> an diesem Streik. Sie vertrauten auf den guten Willen der Zechenbesitzer und Aktionäre.
Daraufhin wurden 5.000 Soldaten zum Schutz der Arbeitswilligen ins Ruhrgebiet geschickt und Kaiser Wilhelm II befahl in einem Brief an den Preußischen Innenminister:"

„Vor allem Schutz der Arbeitswilligen in der energischsten Form! Scharfschießen!"

Mehrere Bergleute starben bei diesem Streik. Tausende wurden verhaftet und angezeigt. In Sodingen kam es zu einem Blutbad, als Gendarmen zu Pferde mit gezogenem, blankem Säbel in die Menge der streikenden Arbeiter der Zeche Mont Cenis ritten.

Doch zurück zum Kaiserbesuch in Gerthe:
Wilhelm II spendete für die Hinterbliebenen der Toten und Verletzten insgesamt 15.000 Mark. Am Bahnhof in Bochum angekommen, ließ sich der Kaiser dann im offenen Wagen nach Gerthe fahren. An den Straßenrändern standen tausende von Untertanen dicht gedrängt, um einmal im Leben einen Blick auf ihren Kaiser zu ergattern.
An der Zeche Lothringen angekommen, ließ er sich von dem Schlagwetter-Unglück berichten und machte sich danach auf den Weg zum Bergmannsheil.

Hier angekommen ließ er den Chefarzt des Krankenhauses an der Pforte zu seinem Wagen kommen, um sich von ihm über den Zustand der schwer Verletzten berichten zu lassen. Wilhelm II ordnete an, man möge den verwundeten Bergleuten in seinem Namen einen Blumenstrauß zukommen lassen. Dann ging es im offenen Wagen wieder zum Bochumer Bahnhof und von da aus zurück zu den Feierlichkeiten der Familie Krupp in Essen.

Übrigens.
Der gesamte Besuch des Kaisers in Bochum und Gerthe, von dem man heute noch spricht, dauerte gerade mal eine knappe Stunde.
Der von den Arbeitern gewählte Sicherheitsmann auf Zeche Lothringen hatte zuvor bei den Rettungsarbeiten und der Bergung seiner toten und verwundeten Kumpels unermüdlich geholfen. Er durfte das Zechengelände während des Kaiserbesuches nicht betreten und wurde von Polizeikräften daran gehindert.

Auch die Zeche Lothringen zeigte sich gegenüber den Angehörigen der 118 Toten und 21 Schwerverletzten des Unglücks *„großzügig“:* Die Zeche spendete insgesamt ganze 50.000 Reichsmark für die Hinterbliebenen.

Bedenkt man aber, dass die Zeche Lothringen alleine im ersten Halbjahr 1912 einen Reingewinn von 1 Million, 370.000 Mark erwirtschaftete, so kann die „Entschädigung“ von nicht mal einer Mark pro Tag im ersten Trauerjahr nur schwerlich als „Trostpflaster“ für die Familien betrachtet werden. Viele der Toten waren Väter von bis zu 8 Kindern.

Die Trauerfeier für die Unglücksopfer hatte – für heutige Dimensionen – unvorstellbare Ausmaße: Die Toten waren in der Zeche Lothringen aufgebahrt worden und wurden nun mit Pferdekutschen hier zum Gerther Friedhof gebracht. Allein dieser Trauerzug von 1.000 Metern soll fast 3 Stunden gedauert haben.

Die große Anteilnahme an dem Unglück zeigte sich auch daran, dass – laut der Zeitungsberichte – viele hunderttausend Menschen die Straßen, Plätze und Wege von Bochum nach Castrop säumten, und nahezu alle Häuser schwarz beflaggt waren, um so die Anteilnahme zu bekunden.

Bei der Beisetzung sollen alleine auf diesem Friedhof 15.000 - 20.000 Trauergäste rund um das Massengrab anwesend gewesen sein.

Übrigens:
Viele der roten Kranzschleifen wurden von den Ordnungshütern von den Kränzen abgerissen und beschlagnahmt, weil die Aufschriften zu viel von der politischen Gesinnung der Angehörigen preisgaben.
„Den Opfern des Kapitals“ war da etwa zu lesen. Oder: „Gefallen auf dem Schlachtfeld der Arbeit“ – in Anlehnung an das militaristische Zitat des Kaisers bei seiner Rede für Krupp.

Bei der Aufschrift einer Kranzschleife war man sich jedoch nicht sicher, ob man sie denn entfernen dürfe, ist im Bochumer Anzeiger vom 13. August 1912 zu lesen. Der Spruch lautete:
„Wie der Löwe das Wild frisst in der Heide, so fressen die Reichen die Armen.
Man entschied sich, die Schleife nicht zu entfernen weil es sich hier um ein Bibel-Zitat aus dem Buch Sirach, Kapitel 13, Vers 23 handelte.

Wir, die Schülerinnen und Schüler des Kohlengräberland-Projekts der Heinrich-von-Kleist-Schule Bochum-Gerthe, der Erich-Fried-Gesamtschule Herne und die Mitglieder des Bergmanns-Kameradschaftsvereins Glückauf Gerthe 1891bedanken uns von ganzem Herzen bei der RAG Aktiengesellschaft und allen Beteiligten, die die Wiederherstellung dieses Denkmals ermöglicht haben. Ab heute wird es nun zukünftig an die Namen aller 118 Unglücksopfer erinnern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir bedanken uns vielmals für Ihre Aufmerksamkeit und den Respekt, den Sie den Opfern der Zeche Lothringen mit ihrem heutigen Besuch zollen.

(Foto: Kohlengräberland)

Auch die 29 toten Bergleute der Zeche Lothringen, die in den Jahren nach dem Unglück bis ins Jahr 1960 ihr Leben für die Kohle gaben. Sie sollen nicht vergessen sein. **Glück auf!**

Ein Bericht von Angelina Lachenicht (November 2019)